

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 45

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihren Schutz einer oder zwei Landwehrdivisionen anvertrauen. Die Armee kann ohne Gefahr einen Theil ihrer Kräfte stromabwärts senden, und sie hier plötzlich am linken Reuß- oder am linken Maruser débouchiren lassen. Findet ein größeres Gefecht statt und ist der Ausgang nicht günstig, so können die Schweizer durch die Brückenköpfe leicht über den Fluß zurückgehen und, durch die Wasserlinie gedeckt, ihre frühere Aufstellung wieder erreichen.

(Schluß folgt.)

Das Train-, Kommunikations- und Verpflegswesen vom operativen Standpunkte bearbeitet von Hugo Obauer, k. k. Major im Generalstabe und E. R. v. Guttenberg, k. k. Hauptmann im Generalstabe. Wien, Verlag von L. W. Seidel u. Sohn.

Unter diesem Titel ist in obengenanntem Verlag ein sehr interessantes Werk erschienen, welches die Besprechung des auf den Unterhalt der operirenden Armeen so großen Einfluß ausübenden Transportwesens zum Gegenstande hat.

Die bis jetzt erschienenen Haupttheile beschäftigen sich in vier Abschnitten: 1. mit den unentbehrlichsten Vorbegriffen der Strategie; 2. mit der Gliederung und Ausrüstung der Armee im Kriege unter besonderer Berücksichtigung des Armeetrain; das 3. Hauptstück enthält eine kurze Abhandlung über Märsche, um die Formen der Armee in der Bewegung und die durch dieselbe bedingte Thätigkeit des Trains klar zu machen; das 4. Hauptstück gibt eine vergleichende Darstellung des Nutzens der verschiedenen Kommunikationsmittel für Kriegszwecke, wobei die Eisenbahnen, Wasserstraßen und Land-Kommunikationen eingehend besprochen sind; das 5. Hauptstück endlich soll die Verpflegung vom operativen Standpunkte aus in detaillirtester Weise behandeln, und befindet sich dieser letzte Theil noch im Drucke.

Veranlassung zu diesem Werke wurde der Umstand, daß im Lehrplane für den auf Ende 1869 in's Leben gerufenen k. k. Militär-Intendantenkurs in Wien auch der Vortrag über das Train-, Kommunikations- und Verpflegswesen vom operativen Standpunkte aufgenommen wurde. Von der großen Wichtigkeit und Bedeutung dieses Lehrgegenstandes durchdrungen, haben die Verfasser versucht, den gesammten Stoff logisch und systematisch zurecht zu legen, um vor Allem den Hörern des obgenannten Kurses ein Hilfsbuch zum bessern Verständniß der Vorträge an die Hand zu geben. Da aber das Studium dieses Gegenstandes nicht nur für die Militär-Intendanten, sondern in Folge der innigsten Wechselbeziehungen zwischen Operationen, Train- und Verpflegung auch für die Offiziere aller Waffen von hohem Interesse sein muß, so wurde bei der Redaktion des vorliegenden Werkes auch auf den dadurch erweiterten Leserkreis entsprechende Rücksicht genommen.

Die Verfasser haben alles auf dem Gebiete der einschlägigen Literatur vorgefundene Material in ausgiebiger Weise benützt, und haben gesucht, durch

zahlreiche Beispiele, Figuren und Pläne den Gegenstand dem Verständniß des Lesers näher zu bringen.

Zum Inhalte des Werkes übergehend, begegnen wir in der 1. Abtheilung in verschiedenen Kapiteln der nähern Präzisierung der Begriffe von den Hauptformen der Kriegführung. Es wird näher auseinandergesetzt und mit Beispielen belegt, was unter strategischem Angriffe, strategischer Vertheidigung, Kriegstheater zu verstehen sei. Die Richtungen, in welchen strategische Operationen sich bewegen, sei es auf Operationslinien, Transversal- oder Vertheidigungslinien, werden besprochen. Es schließt sich daran die Besprechung der Bustrungen, von welchen aus der strategische Aufmarsch stattfindet. Der Werth der Befestigungen und ihr Einfluß auf die Operationen und die Kriegführung werden einschläßlich besprochen und die große Wichtigkeit derselben, besonders deren große Widerstandskraft bei geringen Streitkräften, selbst gegen bedeutende numerische Ueberlegenheit des Gegners hervorgehoben. Verschiedener Charakter derselben, als permanente oder passagere Befestigungen. Endlich werden die Hauptgrundsätze der Kriegführung, nämlich die Faktoren erörtert, welche zunächst die Erringung des Sieges verbürgen, Ueberlegenheit der Zahl in Zeit und Raum, möglichste Oekonomie in der Verwendung der Streitkräfte, also auch sorgfältigste Rücksicht auf die Erhaltung der Armee als Kriegsinstrument, und endlich sorgsame Pflege der Verbindung der operirenden Armee mit dem eigenen Hauptschwerpunkte. Diese sämtlichen Abschnitte sind mit geographischen Skizzen und Beispielen aus der Kriegsgeschichte belegt.

Das 2. Hauptstück behandelt, wie gesagt, die Gliederung und Ausrüstung der Armee im Felde, ihre Zusammensetzung aus verschiedenen Waffengattungen, numerische Verhältnisse derselben, ferner die Reserve-Armeeanstalten. Taktische Körper höherer Ordnung: Die Armeedivision, zusammengesetzt aus allen Waffen und versehen mit den entsprechenden Reserveanstalten, als da sind: Munitionsparks, Verpflegskolonnen, Feld-Sanitätsanstalten, Feldpost, Telegraphen-Abtheilungen, Fuhrwesens-Abtheilungen zum Transport der Bagagen, Kanaleffekten u. s. f. Erst durch Zuthellung dieser Reserveanstalten erhält die Division denjenigen Grad von Selbstständigkeit, um größere Operationen überhaupt unternehmen zu können.

Gründe der Bildung von Armeekorps in der Unmöglichkeit für einen Feldherrn, mehr als eine gewisse beschränkte Anzahl von besondern Armeekorps zu leiten, das Maximum hiefür von den berühmtesten Heerführern auf höchstens acht bestimmt; sollte eine Armee aus einer größern Zahl von Armeekorps bestehen: Bildung von Armeen unter selbstständiger Leitung.

Reserveanstalten der Armee im Felde, deren Bestimmung und Gliederung. Reserveanstalten erster Linie: mobilisirte Verpfleg- und Sanitätsanstalten, Munitionsparks u. dgl.; Reserveanstalten zweite Linie: Feldspitäler und Magazine, Marobenhäuser u. s. w.; Reserveanstalten dritte Linie: Artillerie- und Genie-Hauptdepots, Reserveverpfleg- und Einlieferungs-

Magazine, stabile Sanitätsanstalten, Rekonvaleszenten-Häuser, Montursanstalten, Fuhrwesens-Ergänzungsdepôts u. s. w.

Disponirung über diese Reserveanstalten besonders erster Linie durch die Intendant in innigem Zusammenhang mit dem Kommando, daher Nothwendigkeit für dieselbe, mit dem Armeekommando räumlich vereinigt zu sein.

Der Armeetrain, dessen Organisation und Etat wird möglichst einlässlich im dritten Abschnitt dieses Haupttheiles besprochen und die Nothwendigkeit besonders hervorgehoben, alle Fuhrwerke der Reserveanstalten erster Linie ausschließlich aus Armeefuhrwerken zusammenzustellen, mit gänzlicher Verzichtung auf Requisitionen- und Mietfuhrwerke, welche für außerordentlichen Bedarf in Reserve gehalten werden sollen, oder dann nur in zweiter und dritter Linie im Rücken der Armee und außerhalb ihres Operationsrayons zur Verwendung gelangen dürfen. Einfluß der Straßen und Verbindungswege und des Wetters auf die Leistungsfähigkeit des Fuhrwesens, wozu dann noch als fernere Faktoren Art und Weise der Bespannung, Zahl der Pferde, Konstruktion der Wagen, Belastung derselben hinzukommen.

Im 3. Hauptstück werden die Kriegsmärsche, ihre Bedeutung und ihre Zwecke behandelt, Versammlungsmärsche, Kriegsmärsche, Frikzion derselben, Bedingungen des Gelingens der Kriegsmärsche, Marschgeschwindigkeit einzelner Waffen, vereinigter Waffen, Marschdispositionen für Märsche größerer Armeekorper, Kolonnenlängen, Parallelmärsche, Diagonalmärsche, Flankenmärsche, Marschsicherung u. s. f.; endlich Uebergang der Marschkolonnen in's Gefecht.

Das 4. Hauptstück behandelt den Einfluß und die Benützung der Eisenbahnen und Wasserstraßen zu Kriegszwecken. Die durch die Verbreitung der erstern gebotenen Erleichterungen für Besammlung größerer Heeresmassen und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse durch erleichterte Massenspedition erfüllen viele Bedingungen einer raschen Anhandnahme und Abwicklung größerer Heeresoperationen. Gleichwohl ist eine ausgiebige Benützung der Eisenbahnen zu Kriegszwecken an sehr viele Faktoren und Bedingungen gebunden, die gerade in der künstlichen Anlage dieses Verkehrsmittels seine natürlichen Grenzen und Hindernisse findet. Daher denn auch eine stramme militärische Organisation dieses Dienstes, geräumige Bahnhofsanlagen, mehrere Geleise, Parallelbahnen u. von sehr bedeutendem Einfluß auf den schließlichen Werth der Eisenbahnen als Kriegsmittel sind.

Aus dieser flüchtigen Skizze des vorliegenden Werkes wird der geehrte Leser leicht auf den massenhaften Stoff schließen können, welcher mit ebenso großer Klarheit als Gründlichkeit in demselben abgehandelt wird. Die Sprache ist kurz und bündig und läßt an Durchsichtigkeit nichts zu wünschen übrig. Eine Anzahl von Tafeln, geographischen Karten, worunter wir eine Eisenbahnkarte und eine Karte der Wasserstraßen Mitteleuropas hervorheben, sowie eine große Menge in den Text gedruckter geographischer Skizzen, tragen ungemein zur Veranschaulichung der niedergelegten Auseinandersetzungen bei.

Wir empfehlen daher mit voller Ueberzeugung diese Publikation zu fleißigem Studium, besonders den Offizieren des eidg. Stabes, indem sie aus demselben vielfache Belehrung sowie auch nützliche Anregungen erhalten werden. H.

Eidgenossenschaft.

(Die Centralmilitärschule von 1871.) Die Centralmilitärschule dauerte vom 3. September bis zum 21. Oktober. — Es waren zu derselben wie in diesem Jahr in den Generalstab übersehnten Leutenants und Hauptleute und die neuernannten Majore der Infanterie und Schützen einberufen. — Allgemeiner Einrückungstag war der 2. Sept., Entlassungstag der Majore war der 15. und für die Generalstabsoffiziere der 22. Oktober. — Die Leitung der Centralmilitärschule war, wie die letzten Jahre immer, dem Oberinstruktor der Infanterie, Hrn. Oberst Hoffstetter, anvertraut. Zum Stab der Schule gehörten ferner: Hr. Oberstleut. Pault, des Kommissariatsstabes, Hr. Major v. Egger vom Generalstab, Hr. Dr. Lohner, des Gesundheitsstabes (später wegen Erkrankung durch Hrn. Dr. Christeller abgelöst), und Hrn. Stabspferbearzt Großenbacher. — Das Instruktionspersonal bestand aus den H. Obersten Stadler und Wieland, Oberstl. de Vallière, Major Burnier und Hauptmann Coutau. — Der Rektunterricht wurde von den H. Oberst v. Linden, Major Müller und Beschel geleitet. — Die Zahl der Schüler belief sich auf 69 und zwar 30 Generalstabsoffiziere (darunter 1 Offizier des Genie- und 2 des Artilleriestabes), und 39 Majore der Infanterie. Es wurden zwei Abtheilungen gebildet, und zwar bildeten die Generalstabsoffiziere die erste, die Infanteriemajore die zweite Abtheilung.

Vorträge wurden gehalten:

Ueber Heeresorganisation (von den H. Obersten Hoffstetter, Stadler und Wieland).

Terrainlehre, Terraindarstellung, Kartenlesen, Militärgeographie und Feldbefestigung (von den H. Major Burnier und Hauptmann Coutau).

Erklärung der Formen der Exercierreglemente, Infanterie-Taktik, Sicherheitsdienst in der Ruhe und auf dem Marsch, Postrouillen- und Kundschaftdienst, Ortsgeschichte, Marschlehre und Manövertanleitung (von den H. Obersten Stadler und Wieland).

Artillerielehre (von Hrn. Oberstl. de Vallière).

Rapportwesen und Verpflegung (von Hrn. Oberstl. Pault).

Militärgesundheitspflege (von Hrn. Dr. Lohner).

Gewehrkenntniß (von Hrn. Hauptmann Coutau).

Kavallerie-Taktik (von Hrn. Oberst Wieland und ausfühlsweise, wegen momentaner Abwesenheit des Hrn. Oberst Stadler, von Hrn. Major v. Egger).

Generalstabedienst (nur für die Offiziere des Generalstabes, von Hrn. Oberst Hoffstetter).

Einrichtung der Bureau und Bureauarbeiten (von Hrn. Major Burnier).

Dislokationsarbeiten (von Hrn. Major v. Egger).

Militär-Justizwesen (von Hrn. Hauptmann König, des Justizstabes).

Reiten, Satteln, Säumen und Bepaden der Pferde (von den H. Oberst v. Linden, Major Müller, Beschel und ausfühlsweise durch einige Zeit von Hrn. Hauptmann Kühne).

Grundbegriffe der Strategie (von Hrn. Major v. Egger).

Gefechtslehre (von Hrn. Oberst Hoffstetter).

Außer diesen Theorien fanden mehrere praktische Uebungen statt; so wurde von beiden Abtheilungen einmal mit 10 Centimeter-Geschützen (mit Granaten, Schrapnells und Kartätschen) nach der Schelbe geschossen. Es wurde ein Jägergraben ausgehoben. Es fanden Rekonnostrirungen des Terrains statt und wurden verschiedene taktische Aufgaben gestellt, über welche schriftlicher Bericht zu erstatten war.